

Eindrucksvolle Klanglandschaften

Dreimal drei Klasse-Musiker und -Musikerinnen sind am Donnerstag an der Musikwoche Braunwald zu hören gewesen: morgens das junge Moser-Klaviertrio, abends die Schlagzeuger Martin Grubinger, Klaus Schwärzler, Benjamin Forster mit dem Klaviertrio der Tonhalle Zürich – ein rasanter Ritt durch verschiedene Stile.

VON SWANTJE KAMMERECKER

Den unterschiedlichen Aspekten zum Wochenthema «Aus den Fugen» fügte Regierungsrat Benjamin Mühleemann in seiner brillanten Rede am Musikwochen-Bankett in Braunwald einen neuen hinzu: Beim Plattenverlegen seien die Fugen essenziell, sie stellten die Verbindungen her – oder auch nicht. Genauso verbinde Kulturgut wie die Musik eine Bevölkerung und mache sie erst zur Gesellschaft. Mehr geografisch betrachtete es Mathias Vögeli, Gemeindepräsident von Glarus Süd: Ein Landstrich könne auch durch Bergstürze und andere Unglücke aus den Fugen geraten.

An Bildern eines fach- und kunstvoll verlegten Plattenmosaiks oder interessant geschichteter Felsformationen lassen auch die tollen Konzerte vom Donnerstag denken. Am Morgen war im «Bellevue»-Saal das junge preisgekrönte Moser-Klaviertrio mit Christina-Maria Moser, Violine, Nadja Reich, Cello und Laura Dabels, Klavier, zu Gast. Alfred Schnittkes (1943-1998) Trio ist ein Werk von spezieller Machart; hier treffen die Schnittstellen – oder plattenergerisch gesprochen: Fugen – verschiedener Stile und Zeiten aufeinander: Chromatik, flächig-farbige Harmonik, barocke Polyphonie, motivische Spielereien etwa mit Trillern, die viel eingesetzt werden. Dies erzeugt einen fast bildlichen Eindruck changierender Flächen. Intonation, Zusammenspiel und der klangliche Ausdruck des Trios sind ganz beachtlich. Ihre melodisch-expressiven Fähigkeiten können sie im Klaviertrio-Nr. 1 von Johannes Brahms voll ausleben. Hier erklingt die heute selten gespielte Urfassung des ersten Satzes, welche mit einer gewaltigen Fuge ausgestattet ist. Vermutlich wollte der junge Brahms Clara und Robert Schumann damit beeindruckten. Das Werk steht in schwierigem H-Dur und ist derart opulent mit Themen und deren Verarbeitungen bestückt, dass es umso mehr ver-

Gerade in den langsamen Sätzen nimmt auch die Stille viel Raum ein.



Neunmal Weltklasse: Das Moser-Klaviertrio (Bild rechts) und das Abendkonzert mit dem Tonhalle-Trio und dem Schlagzeug-Trio begeistern die Besucher.

Swantje Kammerecker

wundert, wie reif und souverän dieses junge, noch in Ausbildung befindliche Trio, es musiziert.

Tonhalle plus

Abends wird im Gemeindezentrum Schwanden konzertiert, hier findet nicht nur viel Publikum Platz, sondern auch ein umfangreiches Schlagzeug-Instrumentarium, dazu Flügel, Klavier, Geige, Cello. Mit dem fast gleichen Programm begeisterten 2016 in der Tonhalle Andreas Jahnke, Thomas Grossenbacher und Yulia Miroslavkaya vom Tonhalle-Klaviertrio sowie die Schlagzeuger Klaus Schwärzler und Benjamin Forster. Neu jetzt in Schwanden ist der international gefeierte Salzburger Martin Grubinger. Hochkarätige Besetzung also.

Der hochbegabte Multi-Perkussionist, der auch die Stücke ansagt, hat das Publikum sofort in der Hand. In der 15. und letzten Sinfonie hat Dimitri Schostako-

witsch viel eigenes und anderes bekanntes Motivmaterial zitiert und legt es als neue, immer wieder überraschende Klanglandschaft aus. Er hat selbst die Bearbeitung durch Viktor Derevianko autorisiert, welche dem kammermusikalischen Charakter des Werkes sehr entgegenkommt. Gerade in den langsamen Sätzen nimmt auch die Stille viel Raum ein, was die Wirkung der sich entfaltenden Klänge erst ermöglicht. Dazu kontrastieren die Ecksätze mit polyrhythmischen und perkussiven Elementen, zuweilen heiter, dann wieder schwermütig: Der Schlusssatz verwendet das Todesverkündungsmotiv aus Wagners Walküre und Zitate aus Tristan und Isolde.

Die faszinierende Präzision des Zusammenspiels zeigt sich auch in den weiteren Werken des Programms. Ein Feuerwerk für Schlagzeug-Trio ist Iannis Xenakis' «Okho», der Komponist war auch Mathematiker und Architekt. Aus dem Unisono

driften die Stimmen immer wieder auseinander, verästeln sich zu komplex verfertigten virtuos Gebilden, die sich dann rasant wiedervereinen. In ekstatischem Flow ziehen die Musiker dieses Wahnsinns-Stück durch. Dann sind die anderen Drei dran, mit dem Klaviertrio Nr. 1 von Schostakowitsch, noch ganz in der Ton-sprache der Spätromantik.

Das Publikum will mehr

Ihr beseeltes Musizieren gleicht einer Begegnung wie in einer nächtlichen Landschaft unterm leuchtenden Sternenhimmel. Ein schöner, noch unbeschwerter, gar glücklicher Schostakowitsch? Noch mehr wird die Vielfalt der Stile erweitert mit dem Medley «Libertango». Ein Arrangement von Martin Grubingers Vater hat die drei Stücke Street Dance Tango, Leonardas Song und Knife Fight zu einem



Panorama der Leidenschaft und Lebensfreude verschmolzen. Die Soli entzücken, die Tutti sind ein Rausch, dem sich wohl niemand entziehen kann.

Am Schluss wird mit Standing Ovationen und Bravo-Rufen eine Zugabe eingefordert, die das Publikum dann auch mit dem tollen Ragtime-Arrangement «Look out little Ruth» (Kurt Engel) erhält. Hier kann man Grubinger sogar beim Musizieren noch steppen sehen. Ein Abend, der einem Tonhalle-Konzert um nichts nachsteht.

Schwanden erhält Erdgas

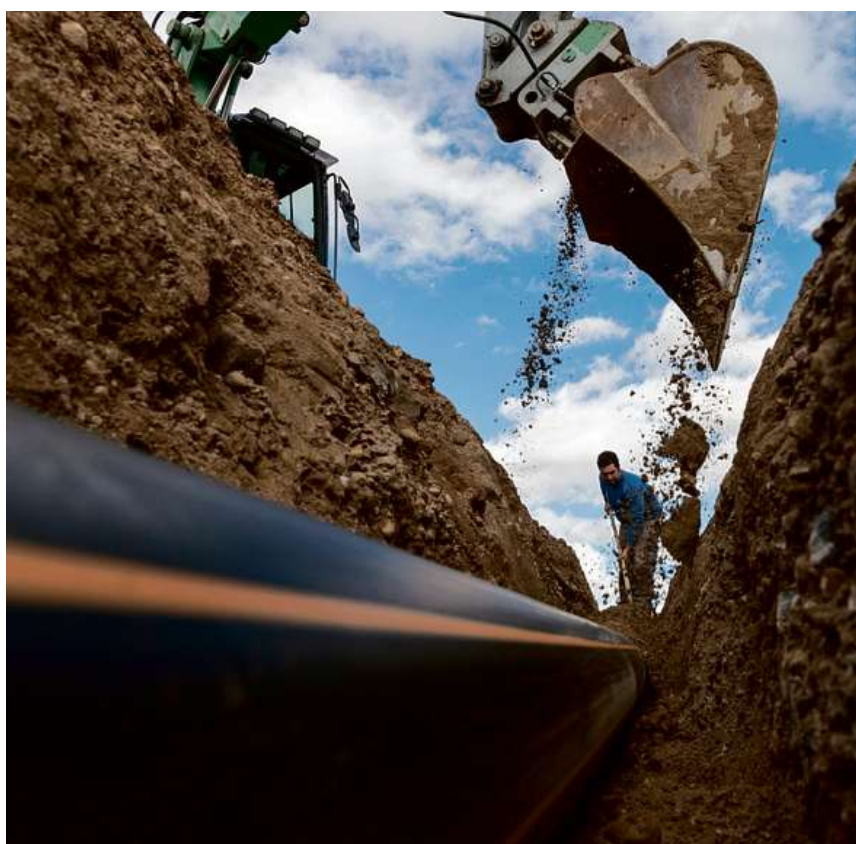
Der Bau der neuen Leitung ist fertig, erste Kunden werden in Schwanden mit Erdgas beliefert.

«Frohe Kunde für Haushalte, Gewerbe und Industrie: Schwanden hat eine Erdgasversorgung» - das teilen die Technischen Betriebe von Glarus (TB Glarus) mit. Und ein erstes Industrieunternehmen sei bereits ans Erdgasnetz angeschlossen worden.

Vor vier Jahren wurden die ersten Vorgespräche mit möglichen Kunden geführt. Die Schätti AG Metallwarenfabrik in Schwanden kann nun als erster mit Erdgas versorgt werden. «Ein Erfolg, der dank der guten Zusammenarbeit aller am Werk beteiligten Partner zustande kam», so die TB Glarus.

«Für uns als Industriebetrieb steht mit dem Erdgas ein umweltverträglicher Heizenergieerzeuger zur Verfügung, was unseren Bestrebungen im Bereich der ISO-14001-Umweltzertifizierung entgegenkommt», sagt Stefan Schätti, Verwaltungsrat der Schätti AG Metallwarenfabrik, dazu. Und weiter: «So nutzen wir das Erdgas nicht nur für das Heizen der Gebäude, sondern auch dort, wo wir thermische Prozessenergie benötigen.»

Gemeindeübergreifendes Projekt
Gemeinsames Bauen bedürfe einer gut koordinierten Planung. So haben die Gemeinde Glarus Süd mit Wasser- und Abwasserleitungen, die Technischen Be-



Schwanden ist an die Versorgung angeschlossen: Die neue Erdgasleitung ist fertiggebaut.

Pressebild

triebe Glarus Süd (TBGS) mit Strom- und Datenleitungen sowie die Technischen Betriebe Glarus mit einer Erdgas-Versorgungsleitung das Projekt Werkleitungsverband Schwanden-Mitlödi umgesetzt. Der Baubereich erstreckte sich über 850 Meter von der Tschachenbrücke in Schwanden bis zur Industrie West in Mitlödi. Der Bau dieser ersten Etappe startete im Dezember 2016, ab Mai haben die TB Glarus parallel dazu den Leitungsbau via Tschachen über eine Länge von 1100 Meter bis ins Mühleareal vorange-

trieben. Das Erdgas-Versorgungsnetz ist nun soweit fortgeschritten, dass die ersten Kunden in Schwanden die Erweiterung des Energieangebots nutzen können. Das Netza soll auch zukünftig noch weiter ausgebaut werden.

Insgesamt investieren die TB Glarus 1,5 Millionen Franken in dieses Projekt, wobei auf eine hohe regionale Wertschöpfung geachtet werde.

Im Bereich der Wärmeerzeugung im Wohnbereich sowie für Prozessenergie in der Industrie existieren auf dem Markt kostengünstige und bewährte Lösungen. Erdgas sei bei der Verbrennung sauber. So emittiert Erdgas im Vergleich mit Heizöl 25 Prozent weniger CO₂, so die TB Glarus. (RED)

AUTORENLESEUNG

Gipfeltreffen in Glarus



GLARUS Die Inner-schweizerin Blanca Imboden ist für unterhaltsame, leichte Lektüre und vergnügliche Lesungen bekannt.

Sie liest aus Büchern und Kolumnen und erzählt von ihrem Leben und Schreiben. «Meist rede ich mich um Kopf und Kragen. Die Menschen wollen doch nicht einfach meine Bücher vorgelesen bekommen, sondern etwas über mich erfahren», erklärt die Buchautorin. So plaudert sie aus dem Nähkästchen und verspricht ihren Zuhörern einen Blick hinter die Kulissen.

Imboden war Tanzmusikerin, arbeitete bei einer Zeitung, später bediente sie eine Seilbahn. Sie hat schon 15 Bücher geschrieben. Erst 2013 landete sie mit «Wandern ist doof» einen Bestseller. Seither erreichten alle ihre Bücher die Bestsellerliste.

Blanca Imboden kann jetzt vom Schreiben leben, führt manchmal noch Gruppen durch ein kleines Victorinox-Museum in Brunnen und schreibt Kolumnen für zwei Sonntagszeitungen. Ihr aktuelles Buch «Gipfeltreffen» erschien im Mai als eine Fortsetzung von «Wandern ist doof». (RED)

Mittwoch, 13. September, 19.30 Uhr, Buchhandlung Wortreich, Glarus.